

Erbitterte Kämpfe in Frankreich!

Bergebens versuchen die Engländer die verlorenen Stellungen bei La Bassée zurückzuerobert!

Bomben deutscher Flieger auf Dünkirchen!

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 11. Feb. (Funkenmeldung.) Das Kriegsamt meldete gestern Abend folgendes: „Mit Ausnahme kleinerer Erfolge unserer Truppen in den Argonnen und an den westlichen Abhängen der Vogesen nahe Van-de-Zart und in den Hiezooch Geblät, ist nichts von Wichtigkeit auf dem westlichen Kriegstheater zu melden.“

Verzerrte Gesichte an der ostpreussischen Grenze nahmen an manchen Punkten den Charakter einer Schlacht an. Die Gefechte nehmen für uns einen normalen Verlauf. (Mit anderen Worten: die Russen haben keine bekommen.)

In Polen zu beiden Seiten der Weichsel ist die Lage unverändert.“

Unveränderte Kämpfe im Westen.

Amsterd., 11. Feb., über London. — Die Lage in Frankreich und Belgien hat sich in den letzten Wochen kaum merklich verändert. Zur Nordsee verliert die Engländer, die auf dem Südufer des Kanals La Bassée verlorenen Stellungen den Deutschen wieder zu entreißen. Die Angriffe derselben waren bisher vergeblich. (Der Verlust dieser Stellungen scheint sehr schmerzhaft gewesen zu sein, da die Briten seit zwei Wochen mit demontierbarer Jagdkraft um sie kämpfen.) Auf den übrigen Teilen der Front halten die Gegner nach wie vor durch Artilleriekämpfe in Schach, und nur in den Argonnen kam es bei Bagalle und Wolanthe zu einer Ausnahme, indem die deutsche Infanterie vorging und die Franzosen aus ihren Löchern warf. Die Kämpfe in dieser Gegend sind nichts als ein Spiel in der Artie von größeren Gefechten um den Besitz der Straßen nach Verdun und der Nienfeninge selbst.

Die besetzten Städte La Voiselle und Soissons sind durch deutsche Geschützfeuer fast vollständig zerstört. Bei Arras und der Neuport Linie entlang sind die Deutschen durch Truppenanfälle aus Belgien bedeutend verdrängt worden. Deutsche Flieger entwickelten wieder eine rege Tätigkeit und haben Dünkirchen und die Gegend von Furnes mit Bomben beworfen.

Breiter Streifenlichter.

Berlin, 11. Feb. (Funkenmeldung.) — Das offizielle Kriegsamt veröffentlichte gestern Abend folgendes: „Das britische Unterhaus hat beschlossene, genügend Mittel zu bewilligen, um eine Armee von 3 Millionen Mann auszurüsten zu können. Die norddeutschen Könige werden demnächst eine weitere Konferenz halten, bei welcher Fragen über Schwimmbestimmungen, Veränderung der Kriegszone über britische Gewässer und Anwendung neutraler Flaggen auf englischen Schiffen zur Sprache kommen werden.“

Die Berliner Disconto-Gesellschaft hat der bulgarischen Regierung weitere \$15,000,000 zur Verfügung gestellt.

Auf einem Delegatentag deutscher Sozialisten wurde die Handlungsweise der parlamentarischen Abgeordneten, welche für den Kriegskredit gestimmt haben, getadeln.

„Campania“ versenkt?

Washington, 11. Feb. — In den bisherigen offiziellen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der Cunard-Dampfer „Campania“, der als britisches Truppenfährt dient, in Bermuda von einem deutschen U-Boot in Grund gebohrt worden sei. Bei der Vernichtung des Schiffes sollen nahezu 1000 britische Soldaten und Seeleute den Tod gefunden haben. Eine Befragung des Vorgesetzten ist nicht zu erlangen, aber dasselbe findet vielfach Glauben, da die deutsche Admiralität bekanntlich anknüpft, daß sie den Transport der neuen englischen Armee nach dem Kontinent verhindern werde, wenn dies in ihrer Macht liege. Daß die englische Regierung die Zerstörung des Schiffes, falls sie

Zusatz ist, bekannt gibt, wird nicht erwartet, da sie bekanntlich die Vernichtung des Dreadnoughts „Audacious“ bis heute verheimlicht hat.

Kriegsgefangene wurden zuerst leiden. Amsterd., 11. Feb. — Die Kölnische Zeitung sagt über Großbritannien: „Die deutsche Kampfmittelzufuhr abzuschneiden, folgendermaßen: Kriegsgefangene werden zuerst hungern müssen. Wir haben 600,000 Gefangene, und die Teile von Belgien und Frankreich, welche wir besetzt halten, enthalten 11 Millionen Einwohner. Wenn es zum Auswintern kommt, so haben jedenfalls die Unterthanen feindlicher Länder vor Allen zu leiden.“

Gegen Deutschland Recht.

Stockholm, 11. Feb. — Das hierige Blatt „Nya Dagliga Allehanda“ führte gestern in einem langen Artikel aus, daß Deutschland vollständig berechtigt sei, auf die von britischer Seite erfolgte Schließung der englischen Küste mit der Blockade der englischen Küste zu antworten. England verliere, das deutsche Volk auszubürgern und zu erwürgen und das Reich habe darüber das Recht, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu benutzen, um sich von dem nördlichen, auch die Interessen neutraler Länder mit ihren treuen Feinde zu befreien.

In ähnlichem Sinne äußern sich die „Verlissende Tidende“ in Kopenhagen und und das „Aftenbladet“ in Christiania. Das letztere Blatt erklärt, daß Englands Versuch, Deutschland zu erwürgen, erfolglos sein werde, da das Reich wirtschaftlich viel härter dastehet, als Frankreich und Ausland.

Kanonboot „Panthor“ versenkt.

Kopenhagen, 11. Feb. — Das deutsche Kanonboot „Panthor“, welches zur Zeit der maroccanischen Krise eine gewisse Vermeidung verlangte und von dem man längere Zeit nichts hörte, wird nun von der deutschen Admiralität als versenkt betraachtet.

Die Kämpfe am Südzanal.

Konstantinobel, 11. Feb., über London. — Das Hauptquartier der türkischen Armee hat ein Bulletin herausgegeben, das sich auf den erfolgreichen Aufklärungsangriff der türkischen Streitkräfte in Mesopotamien bezieht. In dem Bulletin heißt es, daß mehrere Kompagnien türkischer Infanterie den Südzanal überflutet haben. „Unser Vorhut wird mit dem Feinde in Fühlung bleiben und fortfahren, das Düster der Kanäle aufzuklären, bis unsere Kavallerie zum Angriff übergehen kann.“ heißt es in der offiziellen Erklärung.

Ein Teil der russischen Flotte hat Haifa, den russischen Hafen auf der Südküste des Mittelmeeres, wieder besetzt und bombardiert. In einer anderen Stelle im Schwarzen Meer haben türkische Schiffe ein russisches Fahrzeug versenkt.

Retrograd, 11. Feb. — Der türkische Kreuzer „Midiki“, ehemals der deutsche Kreuzer „Vesela“, hat Haifa bombardiert. Vier Lagerhäuser wurden beschädigt, ohne daß jedoch jemand getötet oder verwundet wurde. (?)

Keine drahtlosen Privatbesprechungen.

Amsterd., 11. Feb., über London. — Die deutschen Behörden haben bekannt gegeben, daß das deutsche drahtlose System nicht mehr für die Übermittlung privater Telebesprechungen benutzt werden könne. Diese Maßregel bezieht sich auch auf Privattelegraphen, die an Kriegszwecke oder andere Fahrzeuge geschickt werden sollen.

Die Abreise der „Wilhelmina“.

London, 11. Feb. — Der vielgenannte amerikanische Dampfer „Wilhelmina“, der mit Rahringmitteln für Deutschland bestimmt, in den Hafen von Falmouth einlief, muß dort seine Ladung löschen, worauf er unbefehligt seine Fahrt fortsetzen kann.

U. S. verlangen nähere Auskunft!

Wegen Mißbrauchs der amerikanischen Flagge und wegen deutscher Erklärungen der Kriegszone.

Washington, 11. Feb. — Das Staatsdepartement hat sowohl an England als auch an Deutschland formelle Notizen geschickt. In der Note an die englische Regierung wird darauf verwiesen, daß der häufige Gebrauch der amerikanischen Flagge auf englischen Schiffen mißbilligt wird, da amerikanische Schiffe gefährdet würden. Von Deutschland verlangt die Regierung zu wissen, welcher Zweck amerikanischen Schiffen in der von den Deutschen etablierten Kriegszone in den englischen Gewässern gewöhnlich ist.

Es hat sich heute herausgestellt, daß der Text der beiden an Deutschland und England gerichteten Noten einen bedeutend härteren Charakter haben, wie man anfänglich annahm. Die Ver. Staaten werden unter keinen Umständen dulden, daß die Engländer die Ver. Staaten Flagge auf ihren Schiffen hissen. Deutschland muß Garantie geben, daß den amerikanischen Handelschiffen in der Kriegszone nichts passiert.

Horn bekämpft seine Auslieferung.

Washington, 11. Feb. — Werner Horn, welcher dabei bleibt, daß kein fürstlicher Verlust, den kanadischen Teil der internationalen Eisenbahndirektion in der Nähe von Vancouver zu bringen, eine Kriegszug sei und dessen Auslieferung von der kanadischen Regierung verlangt wird, hat gestern Abend J. O'Connell von Boston als seinen Anwalt angenommen. Nach längerer Rückfrage mit dem Besorgenen sagte der Anwalt, Horn habe ihn vollkommen mit den Tatsachen bekannt gemacht, die zum Verdräufungsversuch führten, und er sei überzeugt, daß es sich hier um eine politische That handele.

Kopiere aus Horn's Koffer bewilligen nach O'Connell nur Genuge, daß Horn deutscher Offizier war. Augenblicklich verhielt Horn eine dreißigtägige Haft im Countygefängnis wegen Eigentumsbeschädigung.

„Dacia“ segelt ab.

Korfolk, Va., 11. Feb. — Der amerikanische Dampfer „Dacia“, den die Engländer auf hoher See zu fangen gedanken, weil sein rechtmäßiger Kauf aus deutschen Besitz angezweifelt wird, hat gestern den Hafen von Korfolk verlassen und die Fahrt nach Rotterdam angetreten. Die Abfahrt sollte bereits tags zuvor stattfinden, aber ein Teil der Mannschaft weigerte sich, mit von der Partie zu sein. Die Ladung des Dampfers besteht hauptsächlich aus Baumwolle, die von Galveston kommt und für Bremen bestimmt ist.

Empfindliche Strafe.

Jefferson City, Mo., 11. Feb. — Wegen einer sogenannten Teufel-Verurteilung legte das Missouri höchste Gericht fünf Groß-Schlichter, Armour & Co., Norris & Co., Swift & Co., Hammond Packing Co. und der St. Louis Dressed Beef & Provision Co. Strafen im Gesamtbetrag von \$125,000 auf. (Rechtigkeit wurde dahin entschieden, daß, wenn die Strafen nicht bis 11. März begahrt sind, den Firmen der weitere Geschäftsbetrieb in Missouri unterlag wird.)

Was gibt nach?

Lincoln, 11. Feb. — Im Hause wurde heute ein Friedensvorschlag gemacht, als Stebbin aus Dawson darauf aufmerksam machte, daß die Verlegung aller Senatssitzungen an das Ende der zur Vertagung stehenden Gesetze nicht bindend sei. Anstrengungen, die Einigeneningsvorlage vorweg zu nehmen und durchzuführen zu lassen, wurden verhindert. Man kann jetzt auf gründliche Unterredung hoffen.

Zeitungsgeneral gewählt.

Rom, 11. Feb. — Vater Lombroso wurde heute als Nachfolger des am 20. August verstorbenen Sr. Loder Bergz zum General des Zeitungsverbands gewählt.

Durch Gas betäubt.

Das betagte, 156 Süd 24. Str. in Süd-Omaha lebende Ehepaar J. F. Thomas wurde heute Morgen durch Gas betäubt im Bett aufgefunden. Sie wurden in's Süd-Omaha Hospital überführt und jetzt Lebensgefahr nicht vor.

Die russische Offensive dahin!

In den Karpathen verlieren die Russen 10,000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen.

Berlin, 11. Feb., über London. — Der Korrespondent des Berliner Tageblatt, welcher die Ereignisse der Kämpfe in den Karpathen beschreibt, schreibt, daß die Offensive der Russen in jener Gegend völlig zusammengebrochen ist. Sie geben sich damit zufrieden, die Deutschen und Oesterreicher aus schweren Gefechten zu befreien. Die Russen haben seit Ende Januar mindestens 10,000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren.

Die Oesterreicher und Deutschen gewinnen täglich an Terrain. Vor dem Dula Paß ist gegenwärtig ein erbitterter Kampf entbrannt. Russische Gefangene bekennen sich über Mangel an Nahrungsmitteln, welche das russische Heer ausgesetzt ist. Seit drei Monaten hat der russische Soldat keine Wohnung erhalten. Viele Russen wurden nach dreiwöchentlicher Rettung in die Front geschickt.

Englands' Stolz brennt sich.

London, 11. Feb. — Bei einer Besprechung über die Haltung der amerikanischen Flagge auf der „Lusitania“, als diese in Liverpool eintraf, erklärt die Zeitung „Manchester Guardian“, daß die „Lusitania“ sich einer Kriegslast bedient habe, um der Gefahr, von deutschen U-Booten angegriffen zu werden, zu entgehen. „Ein solcher Akt“ fährt die Zeitung fort, „mag unter Umständen den Wechten entsprechen, doch ist es freilich, ob solche Kriegslast immer ratsam und gerecht ist.“

Die Thatsache“, heißt es weiter, „daß unser schnellster Dampfer seine Flagge wechseln mußte, hat unseren Stolz so sehr verletzt, wie es unser Mitleid ernst hätte, wenn das Schiff mit seinen Passagieren verloren gegangen wäre.“

Wenn alle oder viele unserer Handelschiffe dasselbe thun wollten, dann würde, wie viele amerikanische Zeitungen erklären, der Wert des Schwesters, den die amerikanische Flagge verleiht, vermindert werden. Das wäre eine Schande für uns, und der Nation, die die Meere beherrscht, völlig unwürdig. Es würde auch unangenehm den Ver. Staaten gegenüber sein, und wir würden uns dieselbe Entwürdigung suchen, wie Deutschland, als es drohte, die Flagge der neutralen Mächte zu mißbrauchen.

Freude am österreichischen Hofe.

Wien, über London, 11. Feb. — Prinzessin Rita von Parma, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Franz, des österreichischen Thronerben, ist von einem Knaben entbunden worden. Das Paar verheiratete sich im Jahre 1911 und hat bereits zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter.

Erzherzog Karl Franz wurde bekanntlich nach der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand, die zu dem gegenwärtigen Weltkriege führte, Thronerbe. Er hat sich seit dem Beginn des Krieges mit seinen Truppen an der Front aufgehalten. Prinzessin Rita ist das dreizehnte Kind des verstorbenen Herzogs von Parma und seiner Gemahlin, Maria Antonia, Prinzessin von Portugal.)

Zum neuen serbischen Feldzug.

Genf, über Paris und London, 11. Feb. — Es heißt hier, daß ein Japaneiser und zwei Kavallerieoffiziere die deutschen Truppen begleiten werden, welche mit österreich-ungarischen an dem neuen Feldzug gegen Serbien teilnehmen sollen. Die betreffenden Kavallerieoffiziere sind am Montag durch München gekommen auf der Fahrt nach Wien; sie wurden auf besonderen Fahrgeleisen befördert.

Aus Council Bluffs.

County Auditor John D. Hannan wird nach dem Wortlaut des Gesetzes die nötigen Census-Aufnehmer ernennen, da diese Arbeit, die der Assessor eigentlich auszuführen hat, von demselben nicht sofort vorgenommen werden kann. Unter den Bestimmungen des Gesetzes steht dem Auditor dieses Recht zu. Assessor Ayler will erst die Abschätzung für die nötige Besteuerung vornehmen, ehe er die vom Gesetz vorgeschriebene Volkszählung aufnehmen kann. In letzterem Fall steht dem Assessor des Recht zu, Personen zu ernennen, welche diese Aufnahme sofort vornehmen sollen.

Weiterer Mißbrauch des Sternennanners!

Cunard-Dampfer „Orduna“ ließ im Ägaischen Meer die amerikanische Flagge wehen.

New York, 11. Feb. — Passagiere des britischen Dampfers „Orduna“ von der Cunardlinie, der gestern aus Liverpool eintraf, sagen, daß der Dampfer am 31. Januar nahezu 24 Stunden hindurch die amerikanische Flagge wehen ließ, während er durch das Ägaische Meer fuhr. Schon eine Stunde nach der Abfahrt von Liverpool wurde am Sonntag das Sternennanner gehißt, und erst Montag Vormittag wieder eingezogen.

„Orduna“ sollte eigentlich am Samstag den 30. Januar von Liverpool abfahren; doch verzögerte sich dies bis Sonntag früh halb 11 Uhr. Die Passagiere hörten, der Grund für die Verzögerung sei der gewesen, daß ein deutsches Unterboot in der Nachbarschaft operierte. Wie einer der Offiziere des Schiffes sagte, wurde die amerikanische Flagge zum Schutz der amerikanischen Passagiere unter den 240 Passagieren ausgezogen. Der Kapitän des Dampfers, Tantor, weigerte sich den Gesandten zu erörtern, da ihm von der britischen Admiralität anbefohlen worden sei, den Mund zu halten.

Washington, 11. Feb. — Die Aufmerksamkeit des amerikanischen Staatsdepartements ist darauf gerichtet, daß England bereits am 31. Januar die amerikanische Flagge auf dem Dampfer „Orduna“ mißbrauchte. Es werden die üblichen „Unterladungen“ folgen.

Warnung vor zwei Schwindlern.

Behaupten, Gelder für Kriegsnotleidende zu sammeln. Wie das deutsche Konsulat mitteilt, verhalten sich zwei Schwindler auf Grund gefälschter deutscher und österreich-ungarischer Konsulatsbescheinigungen Gelder für angebliche Unterstützung der Kriegsnotleidenden zu sammeln.

Sie behaupten, von den genannten Konsulaten ausgesandt zu sein, um „Verlustlisten“ zu verkaufen, deren Ertrag für obengenannten Zweck verwendet werde. In einem Spezialfall haben sich die Schwindler Berger und Gerbert von Doering genannt. Sie werden als Männer von geübtem Auftreten geschildert und wie folgt beschrieben:

1. Berger: ca. 175 cm. groß, schlant, hageres Gesicht, blaue Gesichtsfarbe, hellblondes Haar, etwa 24 bis 26 Jahre alt.

2. von Doering: ca. 165 cm. groß, Gestalt gebrungen, runderliches Gesicht, blondes Haar, etwa 25 bis 27 Jahre alt.

Vor den Schwindlern wird gewarnt.

Bundesrat verlegt sich.

Washington, 11. Feb. — Nach einer Sitzung von 54 Stunden und 11 Minuten hat sich der Senat gestern Abend vertagt. Norris und Kennon stimmten für die Vertagung. Das Votum stand 48 zu 46. Anhänger der Regierung erklären, daß damit der Kampf um die Schiffsbill noch lange nicht aufgegeben sei. In dieser Sitzung aber hat das Gesetz ohne Aussicht auf Annahme.

Zeitgemäße Gesetzesvorlage.

Washington, 11. Feb. — Im Abgeordnetenhause brachte Martin von Süddakota eine Vorlage ein, welche es ungegänglich für Schiffe auswärtiger Nationen macht, die amerikanische Flagge aufzugeben, um das Schiff als ein amerikanisches oder in den Ver. Staaten registriertes erscheinen zu lassen. Zuüberhandelnde Zuständigkeitsbereich kommen, mit einer Geldbuße von \$10,000 bis \$100,000 belegt und das Schiff soll beschlagnahmt werden.

Steigt Vran auf Dach.

Washington, 11. Feb. — Der republikanische Abgeordnete Rondell von Wyoming machte im Abgeordnetenbause einen neuen Angriff auf die Rede-Reisen des Staatssekretärs Vran. „Wache für Woche“, sagte er, „während des Weltkrieges, während geordneter Beziehungen an unserer südlichen Grenze, während aufrichtiger Bemühungen an allen Ecken und Enden hat der Staatssekretär immer wieder durch Abwesenheit geplatzt und zu Volksaufregung im angeblichen Interesse der Nation geredet, deren Angelegenheiten er fort und fort vernachlässigt.“

Oesterreicher siegen über die Russen!

Die schweren Kämpfe in den Karpathen zählen zu den blutigsten des ganzen Krieges!

Wichtige Entwicklungen in Central-Polen!

Amsterd., 11. Feb. — Die Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatz sind auch heute wieder bei weitem die wichtigsten. In den Karpathen tobte eine große Schlacht, welche bereits seit mehreren Tagen im Gange ist. Die Verluste auf beiden Seiten sind enorm. 300,000 Deutsche sind dort zu den Oesterreichern geflohen, und die vereinigten Streitkräfte treiben die Russen allmählich zurück.

Wien meldet, daß die Schlacht um Besitz des strategisch hervorragend wichtigen Dula-Passes für die Heere der Doppelmonarchie günstig verlief. Der Paß wurde erobert, u. den Oesterreichern ist ein Angriff in die Pläne der in Galizien stehenden Russen ermöglicht worden. Wie viel den Russen an dem Besitz dieses PASSES gelegen ist, geht aus dem Wortlaut des Wiener Berichtes hervor. „Ohne Rücksicht auf Verluste“, heißt es, „waren die russischen Offiziere die Resten der Truppen in den Bereich unserer Geschütze und Gewehre. Aber die russische Artillerie war zu schwach um viel auszurichten zu können. In der Dunkelheit konnten die Russen die letzte Anhöhe erklimmen, um uns von dort zu vertreiben. Noch bevor sie die Spitze erreichten, brach ein schrecklicher Schneesturm los, der ein Vordringen unmöglich machte. Am folgenden Morgen waren die Russen demnach erschöpft, daß wir sie mit Leichtigkeit zurückzuschlagen konnten.“

Die Russen auf der Flucht.

Berlin, 11. Feb. (Funkenbericht.) Die Erfolge, welche die deutschen und österreichischen Truppen in der Bukowina und dem angrenzenden Galizien aufzuweisen haben, sind bedeutender, als man anfänglich annahm. Esernowitz, die Hauptstadt der Bukowina, welche von den Moskowitern besetzt worden war, ist von ihnen aufgegeben worden. In einem diesbezüglichen Bericht heißt es: „Unsere Truppen haben Suczawa (in der südöstlichen Bukowina) besetzt und marschierten auf Esernowitz, das von dem russischen Gouverneur und der Garnison aufgegeben worden ist. Die Russen lagern gegenwärtig bei Nowohestia (an der russischen Grenze.)

Polski auf der Suche.

Polski, der ein Mannen sind eifrig an der Arbeit, die die Würde ihres so tragische Weise un's Leben gekommenen Kameraden Detektiv Tom King dinget zu machen. Auch die Polizeibehörden von Süd-Omaha und Council Bluffs beteiligen sich an dem Werke. Geübte Verleumdungen der Verbrecher sind über das ganze Land verbreitet.

Der Erschiffene war in Kanada am 3. Oktober 1860 geboren und trat am 3. März 1902 als Polizist bei der hiesigen Polizei ein. Am 1. Februar 1909 wurde er zum Detektiv ernannt. Der Vorgang war nachmals kurz folgender: Gestern Morgen hat der Spezialagent der Union Pacific Bahn Cashman um Entsendung eines Detektivs, da er Frachtwagenräubern auf der Spur sei, King wurde damit beauftragt und die beiden begaben sich nach dem Logierhause 401 No. 15. Str. Vor dem Hause trafen sie drei Mexikaner, die alle neue Schuhe trugen. Sie hielten sie an und erfordern, daß die Stiefel in einem Zimmer des zweiten Geschosses des Logierhauses gewaschen seien.

Siegenverzicht der Deutschen.

Berlin, 11. Feb. über London. — Wichtige Entwicklungen auf dem östlichen Kriegsschauplatz werden hier in Bälde erwartet. Während der letzten zwei Wochen durchdrückten Gerüchte die Luft, daß der vernichtende Schlag gegen die Russen bald fallen werde, die Stunde des Sieges an Hand sei, bis jetzt aber hat sich das Erwartete nicht ereignet. Man hat Grund zu glauben, daß die Deutschen nicht stark genug sind, um einen entscheidenden Schlag an einem gewissen Punkt zu führen. Der Kaiser, welcher in Begleitung seines Generalstabschefs v. Falkenhahn das Hauptquartier des Feldmarschalls Hindenburg besuchte, ist wieder nach Berlin zurückgekehrt; beide sind mit der Lage der Dinge sehr zufrieden, weswegen, daß Hindenburg die Truppen zum Siege führen wird.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte. Als dem Eigentümer des Hauses A. N. Madrid begabten sie sich dorthin und klopfen. Als die Insassen hörten, daß Peante draußen seien, warteten sie diese vor dem Eintritt. King trat auf einen zufällig dort stehenden Wajatisch und verlor, durch eine Rippe in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

eine Phrasie, welche an jenes Bulletin erinnert, welches der Meldung des großen Sieges über die Russen am 17. Dezember vorausging. Hier sieht man die Entwicklung des Kampfes mit Siegeszuversicht entgegen.

Die Russen auf der Flucht.

Berlin, 11. Feb. (Funkenbericht.) Die Erfolge, welche die deutschen und österreichischen Truppen in der Bukowina und dem angrenzenden Galizien aufzuweisen haben, sind bedeutender, als man anfänglich annahm. Esernowitz, die Hauptstadt der Bukowina, welche von den Moskowitern besetzt worden war, ist von ihnen aufgegeben worden. In einem diesbezüglichen Bericht heißt es: „Unsere Truppen haben Suczawa (in der südöstlichen Bukowina) besetzt und marschierten auf Esernowitz, das von dem russischen Gouverneur und der Garnison aufgegeben worden ist. Die Russen lagern gegenwärtig bei Nowohestia (an der russischen Grenze.)

Polski auf der Suche.

Polski, der ein Mannen sind eifrig an der Arbeit, die die Würde ihres so tragische Weise un's Leben gekommenen Kameraden Detektiv Tom King dinget zu machen. Auch die Polizeibehörden von Süd-Omaha und Council Bluffs beteiligen sich an dem Werke. Geübte Verleumdungen der Verbrecher sind über das ganze Land verbreitet.

Der Erschiffene war in Kanada.

Der Erschiffene war in Kanada am 3. Oktober 1860 geboren und trat am 3. März 1902 als Polizist bei der hiesigen Polizei ein. Am 1. Februar 1909 wurde er zum Detektiv ernannt. Der Vorgang war nachmals kurz folgender: Gestern Morgen hat der Spezialagent der Union Pacific Bahn Cashman um Entsendung eines Detektivs, da er Frachtwagenräubern auf der Spur sei, King wurde damit beauftragt und die beiden begaben sich nach dem Logierhause 401 No. 15. Str. Vor dem Hause trafen sie drei Mexikaner, die alle neue Schuhe trugen. Sie hielten sie an und erfordern, daß die Stiefel in einem Zimmer des zweiten Geschosses des Logierhauses gewaschen seien.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.

Wieder ein Attentat.

Madrid, über London, 11. Feb. — Der Kaiser hat heute eine Reise in das Zimmer zu fegen. Im selben Augenblick brachte ein Schuh, der King direkt in die Stirn traf, der King hinab. Im selben Augenblick stürzten die Mexikaner mit vorgehaltenem Revolver aus dem Zimmer und gab einer derselben nach einem Schuß auf King ab, der die Lunge durchbohrte.